

Alsanica (Thiria) 20. Juni 1894



36(4)

Therures Freund.

Vor 8 Tagen kamen wir in unser Sommerfröhen,
aber noch kann ich Dir von Sommerleben nicht berichten.
So erzähle ich vorerst von den vorhergehenden Wochen. Als
wir von Rom abreisten, hatten wir uns als erstes Ziel Pisa
am Gardasee gesetzt. Doch wir geben es auf, weil wir in
stürmenden Regen hineinkommen und bequämen uns mit Bogen
als after Helios. Von dort machten wir, sobald sich der Himmel
aufhellte, einen Ausflug nach Merano. Wir wohnten dort einem
Volksstrausspiel (Ausdruck Kopf) bei, das uns fast better gefiel
als das vor einigen Jahren genossene Bairisches Festspiel. Nebenbei
besuchten wir eine alte Freundin, die Schwägerin des Dir bekannten
Prof. Seeger, wozu glücklich Sie gefunden und heiterer zu finden!

als wir für fünf Jahren später kamen, und fanden uns in
voraus auf dem Vulkane mit ihm in Albanien. Inzwischen hat ein
Therzschlag sie hingerafft. So hat der Tod noch eine Lücke mehr in den
Kreis unserer österreichischen Freunde gerissen. Aus meinem nächsten Ge-
sichtsbildnis besuchte ich eine von Onidde. Das erste was ich dort be-
sah, Corcodius wollte auf von Onidde gar nicht sprechen, denn
er fürchte ich aus seinem Munde, daß man dort Onidde noch mehr als den
Caligula zum Vorwurf machte, daß er sich an die Spitze der Demokraten
gestellt hat und den Agitator spielt. Dem Caligula habe ich Mische mit zu
verschaffen. Bei den Bruchhändlern was er vergriffen. Die Freunde wollten
ihn alle ins Feuer werfen haben, d. h. sie wollten ihn nicht verurtheilen.
Auf der ultramontanen Grenze, bei dem ich ihn auf dem Tische liegen
sah, bot ich ihm bereitwilligst an. Dazu nimmt, was mir mein Wiener
Bruchhändler erzählt, daß dies Tempelstempel vor den Realistens
gekämpft worden sei. Bekanntlich fällt On. in Albanien, er auf dem Kaiser

W. abzufeln zu haben. Aber schon die erste Meldung welche nach Rom kam
mit jener durch Brief des Frau Aida, lautete ganz anders. Daz auch die
Akademie der Wiss. in München ein Anathem ausgesprochen, erscheint mir
mindestens wunderbar. Doch das steht wohl fest, dasz Oes. sich sehr gebladet
hat, wenn so mehr da ein mit andern München allgemein angenommen wird,
dasz er auch in diesem Falle sich mit der Frau hat bestimmen lassen. Ich
bin sehr neugierig, ob er sich als souverän Mitglied der k. k. Commission
mit Herausgeber des Reichstagesaktes wird behaupten können. Nachdem sich die
Akademie so entschieden gegen ihn erklärt, wird sein bisheriges Prozedur mit
Vorgesetztem Lytel kaum noch für ihn eintruden. - Doch weiter auf meinem Weis.
dering. In Wien send ich bekanntlich einen neuen Unterrichtsminister. Der
Friedrich, Gaultsch, ist sehr schnell selbst eine seinen eifrigem Versehen fallen
gelassen worden. Der Nachfolger gilt als ein ehelicher mit wohlgefügter Mann.
Vorläufig ist er mit freundlich entgegengekommen. Wohl schon in nächster
Woche werde ich erfahren, ob und wie es die Probe befallt. Ich habe für allerlei

Publicati onen hohe Geldforderungen entündigen müssen - Von der einen er-
göbe ich Dir in Vertrauen - Kerkmann hat seine Arbeit vorgelegt: zunächst wird
es nur 83 Kotonen edicron, deren gebleichte Toppiniles. Ohne deren Wissen zu
verkennen, finde ich doch seine Kostenanschlag, nämlich 1900 fl. zu hoch. Dies
werde ich nicht redlich bemerken, möglichst viel Geld für die Publicati onen
zu erwirken - Eine höhere Summe benötige ich für die Nautischenen. Andre
für eine dritte fast schon vollendete Arbeit von Tangle mit für eine neue
von Wabrunnd. Ich habe zunächst von Mäurer erwirkt, daß ich über das alles mit
ihm folgende Angelegenheiten des Kabinetts eine Commission beraten soll, mit
erwacht sich möglich dorthelt nach Wien einberufen zu werden. Topp hat ich
von dort noch zu berichten, daß ich vom Kaiser sehr gnädig empfangen wurde
(trotz des eben geschwebenden Verhandlungen mit Wokwal, den ich bei dieser Gelegen-
heit zum ersten Male sah und viel über für einen behätigen Kamburgen
Kaufmann gehalten hätte, als für einen ungerathen Mäurerpräsidenten, was
der Kaiser in der besten Stimmung; so teilte ich bei gnädigen Erzählungen



aus Rom herpich (siehe) und im Herrenhause jedoch große
Freude und Enttäuschung erlitt. Während meine Absicht war
ein Antrag auf Reorganisation des Kaiserthums eingebracht und in einer
Commission berathen worden. Dem Ausgangspunkte waren die Prophezeien
eines Pugniats aus J. 1869 gewidmet worden, eines Pugniats bei dem ich
thesächlich die Hauptrolle gespielt und die Akten abgefasst habe; außerdem
war dem Wiener Institut für d. G. reichliches Lob gespendet worden.
Alles konnte ich auch mit allen Anträgen und Resolutionen der Commission
einverstanden sein. Aber gegen die Einsetzung eines Archivars, welche
Jahr 1869 geplant war und jetzt wieder gefördert wurde, hatte die Regie-
rung noch einige Bedenken geäußert. So glaubte ich Anlaß zu haben, in
den Schlussverhandlungen mit einem Jünglingsbunde einzugreifen. Dem allge-
meinen Heeren gab aber der Minister des Innern im Namen der Regie-
rung eine so entgegenkommende Erklärung ab, daß jede Discussion entfiel.

Nach ihr hätte ich mich noch Annon sagen können. Also habe ich wi-
der phrasig und nicht leicht begreifbar mich, das was ich 1869 angesetzt
mit dem Kots jetzt im Auge behalten habe, jetzt von allen Faktoren getrennt.
Reifen werden es nicht so leicht vorwärts kommen wird. Außerdem wurde auch
in Wien alle politischen Kräfte durch die Kräfte in Ungarn in Albanien ge-
halten. Mag sie sich auch noch bewegen, so wird sie doch trotz des unger-
nischen Episcopats mit trotz des Vaticans einen guten Abfluss finden. Damit
kann ich auf Rom. Die Schwärze jücheln dort über Tswolts, Leipzig. Das
wird grade in Wien u. Pest bedenklich machen. Solange Leipzig ist, das in
denselben Augenblicke Cord. Demofjowski gesprochen ist. Mit gleichem Interesse ver-
folgt ich die politischen Vorgänge. Kopfsteilheit hat ich täglich den Prozess der
Bence Romana, die Berichte über die Ministerkrise bei Lind und die Verhand-
lungen in St. Eiborio, auf die das jüngste Attentat kaum ohne Leipzig bleiben
kann. Mag sie sich doch endlich eine feste, gewisse conservative u. liberal

Paris fast gesammelt die des Königs die Italien zu retten und ausgegeben.
 In Österreich herrschen die Sympathien für Italien vor, aber man plant für diesen
 Ausschluss zu geben, so groß sind die Zweifel an der Befähigung der jetzigen Generäle.
 Man hofft alles weiteren Schaden zu vermeiden. - Diese mindere Gewissheit ist nicht
 doch nicht effizient ist nicht bei meinem Vorwärtstreben entgegen: wie sind die
 Wahlen in der Lombardei ausgefallen?

In Wien erleben wir den Wolkenebruch, von dem wohl auch der Rest die Kunde
 gedrungen ist. Der Wolkenebruch hielt uns nicht ab nach Anfuhr zu gehen, nach.
 denn ist die dringende Arbeit vorüber die Anna gab sie ein Hotel nicht weil,
 u. auch ist heute nicht nach Recke für wissenschaftliche Arbeit. So trafen wir
 am 12. früh hier ein. Ringsum das Gebirge mit neuen Schnee bedeckt. Im
 Thale strömen der Regen. Die Temperatur sank bis 5°, so daß wir heizen
 und die wärmeren Kleider hervorzuholen mussten. Dabei sind noch wenige Schneeflocken
 ausgefallen hier. In Altkaufer sind wir ein Ungenug befeuchtet auf das durch

1811

den Todsfell hier bestritten. Cheaper Seagen, die vermittelte Frische Liech.
Schwein u. einige junge Lende. Aber zwei gute Nachmittage frischen Bekande
aus dem Markt zu uns und erwidern uns einige Propuden in der Nachbar
Stadt zu machen. Loup wird zu Keros gebräut. Dabei von uns beiden viel
Mehrwert gelassen. Trotzdem Abends ist die heute deutlich, weil es fast der Be-
quemlichkeit wegen, als uns was ich Dir sagen will nicht aus Unkenntnis Deiner
Muttersprache willen verkürzen und verzerren zu müssen. Doch die lange Fehling,
früher ist durch Anfechtbarkeit gut zu machen. Künftiglich grüßest Du bald
die Zeit zu antworten mit uns zu besuchen, wie es Euch bislang erging und
was Ihr für die nächste Zeit beabsichtigt halt. Allen in Euren weiteren
Kampf mit euch allen gemeinsamen Freunden meine herzlichsten Grüße.

In aller Treue mit Freundschaft

Du

Lorenz.

19446³⁶